



## Heute in der LZ

Landkreis (I) \_\_\_\_\_ Seite 20

Baustellenradar: Zwei  
Vollsperrungen dauern länger

Landkreis (II) \_\_\_\_\_ Seite 21

Viel Lob beim Richtfest  
am Maristen-Gymnasium

Eching \_\_\_\_\_ Seite 26

Schützengesellschaft Sempt  
hat Festmutter gefunden

Stadt Landshut \_\_\_\_\_ Seite 43

Unterwegs durch Landshut mit  
Berlins Baudirektor a.D

Gottesdienste \_\_\_\_\_ Seite 27-30

Kalenderblatt \_\_\_\_\_ Seite 24

Ihre Ansprechpartner in der Redaktion

### Landkreis Landshut

Mail: landkreis@landshuter-zeitung.de  
Fax: 0871-850-2819  
Sandra Löw 0871-850-2812  
Christina Sarcher 0871-850-2813

### Stadt Landshut

Mail: stadttred@landshuter-zeitung.de  
Fax: 0871-850-2819  
Yvonne Schmid 0871-850-2182  
Emanuel Socher-Jukic 0871-850-2816

## Sprechtag für Existenzgründer

Unter dem Motto „Unser Rat – Ihr Vorteil – Wir helfen im Bereich Wirtschaft und Technik“ halten die Aktiv-Senioren Bayern am 30. September von 10 bis 12 Uhr im Rathaus, Künstlerzimmer, erster Stock, einen Sprechtag ab. Jeder Bürger der Stadt oder des Landkreises, der sich mit einer Existenzgründung selbstständig machen möchte oder Hilfe bei Existenzproblemen benötigt, kann sich in einem ersten Gespräch kostenfrei kompetenten Rat holen. Auch bei Fragen für eine Unternehmensnachfolge oder Betriebsübernahme stehen die Aktiv-Senioren zur Verfügung.

Kontaktaufnahme und Anmeldung unter Telefon 08709/1674 wird empfohlen.

## Kulturfahrt ins Hopfenmuseum

Das Landshuter Netzwerk veranstaltet am Donnerstag, 23. Oktober, eine Kulturfahrt nach Regensburg und Wolnzach. Besucht wird am Vormittag die bayerische Landesausstellung „Ludwig der Bayer. Wir sind Kaiser!“. Bei einer Führung durch die einzigartige Ausstellung erfahren die Teilnehmer laut Ankündigung mehr über den Mittelalter-Kaiser Ludwig IV. Nach einer Pause, die für ein gemeinsames Mittagessen oder einen kurzen Stadtbummel durch Regensburg genutzt werden kann, geht es weiter nach Wolnzach zum Deutschen Hopfenmuseum. Dort erfährt man während einer Führung alles Wissenswerte zum Hopfen. Das Museum befindet sich im Zentrum der Hallertau, dem größten Hopfenanbaugebiet der Welt. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es im Landshuter Netzwerk, Bahnhofplatz 1a, oder unter der Telefonnummer 96367141.



Das Wohnstallhaus des Hirschauerhofes stammt aus dem späten 17. Jahrhundert und wurde überwiegend als Holzblockbau errichtet. (Fotos: Christine Vinçon)

Denkmalgeschützte Anwesen im Landkreis (6)

# „Eindrucksvolle Bauernhofarchitektur“

Der Hirschauerhof in Altdorf begeistert Bauforscher bereits seit Generationen

Von Uli Karg

Jakob Gandorfer hat zum dem Hof, auf dem er aufgewachsen ist, eine ebenso respektvolle wie nüchterne Beziehung. „Ich bin halt hier aufgewachsen“, sagt er. „Für mich ist das nichts Besonderes.“ In „Bauernhäuser in Bayern, Niederbayern“, 1994 erschienen, wird das Anwesen wie folgt beschrieben: „Der Haustyp des Hirschauerhofes gehört zu den eigenwilligsten, gleichwohl eindrucksvollen und repräsentativen Beispielen der Bauernhausarchitektur des Landshuter Raumes.“

1840 hatte Martin Pichelmeyer die Witwe Katharina Edhofer geheiratet, der der Hof gehörte. Nach ihrem Tod im Jahr 1881 übergab der Witwer den Besitz an seine Tochter Maria, die einen gewissen Gandorfer zum Mann hatte. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden dann fast alle Wirtschaftsgebäude erneuert: 1885 das Waschhaus, 1894 der Kuh- und Schweinestall, 1896 Stadel, Schuppen und Maschinenhaus. Der Hof ist malerisch an der Pfettrach gelegen, die bis Ende des 20. Jahrhunderts auch Hirschauerbach genannt wurde. Das in seiner Form bis heute bewahrte Wohnstallhaus wird auf das späte 17. Jahrhundert datiert.

Seine „Eigenwilligkeit“ erhält das Haus in erster Linie durch die asymmetrische Dachgestaltung, die auch einen ungleichen Ausbau des Obergeschosses nach sich zog: Zur Hofseite hin ist es auf zwei Etagen voll ausgebaut, auf der Rückseite zieht sich das Dach bis auf die Fenster des Obergeschosses, wodurch es

Wandschrägen in den dahinterliegenden Kammern gibt. Fachterminologisch handelt es sich bei diesem Dach um ein „Frackdach“. In „Das niederbayerische Bauernhaus“ prägte Simon Huber im Jahr 1936 für Häuser des Hirschauer-Typs den Begriff des Manteldachhauses – abgeleitet aus einer Entwicklung, in der die Dachform vom Vollwalm über den Halbwal zum Giebel-Satteldach als schützender Mantel betrachtet wird. Auffällig ist der großzügig dimensionierte Hausflur, zu dessen Seiten Küche und Stube sowie zwei Kammern liegen. Im Obergeschoss wird der Grundriss des Parterres wiederholt.

Die Grundrissorganisation verweist auf den Typus des sogenannten Querflurhauses. Querflurhäuser finden sich vor allem im nördlichen Oberbayern und den angrenzenden Gebieten des Labertals bis in die Landshuter Gegend. Typisch für diesen Haustyp ist ein Bodenerker an der Giebelseite, der allgemein als Stüberl bezeichnet wird. Beim Hirschauerhof ist das Stüberl eine Erweiterung der Küche, ansonsten handelt es sich bei dem Erker jedoch um ein repräsentatives Beispiel dieser regionalen Sonderform.

Heute leben auf dem Hirschauerhof drei Generationen: Jakob Gandorfer mit Frau und Tochter sowie seine Mutter Martha. Als Martha Gandorfer 1961 auf den Hof einheiratete, gab es noch Pferde, Rinder und Schweine, seit 1982 wird nur noch Pflanzenbau und Waldwirtschaft betrieben. Mit Tieren ließe sich ein Hof in der Ortsmitte heute auch gar nicht mehr bewirtschaften, sagt Jakob Gandorfer.



Der Ende des 19. Jahrhunderts erbaute Kuhstall

Die Zeiten haben sich geändert. Geblieben ist jedoch der Reiz, den der Hof nach wie vor auf viele Fremde ausübt. Immer wieder mal komme jemand vorbei mit der Bitte, ein Foto vom Haus machen zu dürfen. Und dann ist Jakob Gandorfer, dessen Familie hier seit Generationen lebt, doch ein bisschen stolz. „Natürlich“, sagt er und lächelt. „Sonst hätten wir's ja nicht so erhalten.“



Die Stube im Erdgeschoss, 1994 neu möbliert und ausgestattet.



Fühlen sich wohl auf dem Hirschauerhof: Martha und Jakob Gandorfer